download unter www.biologiezentrum.at

Die Ausbeute der deutschen Chaco-Expedition 1925/26. (Diptera). (Fortsetzung.)

XIV. Stratiomidae und XV. Rhagionidae.

Von Dr. Erwin Lindner, Stuttgart.

XIV. Stratiomyidae.

(Mit 5 Textfiguren.)

Die Sammlung umfaßt 15 Arten *Stratiomyiden*, die folgenden Subfamilien angehören: *Chiromyzinae* (1), *Sarginae* (1), *Pachygasterinae* (1), *Clitellariinae* (3), *Hermetiinae* (1), *Stratiomyinae* (8). Drei von diesen Arten waren bisher unbekannt: *Meringostylus chiquitanus* nov. spec., *Nemotelus catharistis* nov. spec. und *Rhingiopsis Enderleini* nov. spec. Letztere habe ich, da ich davon nur 1 ♀ erbeutete, Dr. Zürcher aber beide Geschlechter mit biologischem Material und Notizen aus Paraguay mitbrachte, gelegentlich der ungefähr gleichzeitigen Bearbeitung dieses Materials (Archiv f. Naturgesch., Bd. 1926, A. 12, 1928) beschrieben. Das Pärchen einer *Eulalia* aus Chiquitos halte ich für *clypeata* Big. Die Beschreibungen aus der Zeit dieses Autors und die älteren sind derart unzulänglich, daß es kaum möglich ist, eine Art danach mit Sicherheit festzustellen. So wäre es auch möglich, daß es sich in obigem Falle um *obscuripes* Thoms. oder *stigmaticalis* Thoms. handelt, die wahrscheinlich die beiden Geschlechter einer Art sind.

Subfam. *Chiromyzinae*.

1. ***Xenomorpha ochracea* Wied.**

1820, Nova Dipt. Gen., 20.
1821, Dipt. exot., 115, 3.
1828, Außereurop. zweifl. Ins. I, 238, 3.
1868, Schiner, Novara Reise, Dipt., 76, 3.
1920, Enderlein, Mitteil. a. d. Zool. Mus. Berlin, X. 160.

1 ♂ von Buena Vista nordw. Santa Cruz de la Sierra (Bolivia) VIII. 26.

Die Art ist aus verschiedenen Gegenden Brasiliens bekannt.

Subfam. *Sarginae*.

2. ***Geosargus coarctatus* Macq.**

1838, Dipt. exot. I, 1, 203, tab. XXV, 2.
1854, Walk., List. Dipt. Brit. Mus., V. suppl. 1, 92.
1883, Willist., Trans. Ann. Ent. Soc. Philad., XV, 249.

download unter www.biologiezentrum.at

1 ♀ von Nord-Chiquitos, Bolivia IX, 26.
Eine brasilianisch-zentralamerikanische Art.

Subfam. *Pachygasterinae.*

3. *Manotes plana* Kert.

1916, Annal. Musei national. Hungarici, Vol. XIV, p. 180—182.

1 ♀ von Motacucito (Chiquitos, Bolivia), X. 26.

Trotz gewisser Differenzen mit der Darstellung, die Kertész gibt, zweifle ich nicht, daß das mir vorliegende Tier zur selben Art gehört wie das einzige bekannte ♀ aus Asuncion (Paraguay; coll. Vezényi 15. IX. 1904). Dieses Exemplar des Ungarischen Nationalmuseums ist u. a. beträchtlich größer (3,5 statt 2,5 *mm*!). Folgende Beschreibung soll die Kertész'sche ergänzen.

Ganz schwarz, sehr schwach glänzend. Stirn glatt wie lackiert und mit nur wenig Behaarung. Über den Fühlern nur zwei silberweiß schimmernde Punkte. Darunter an der Fühlerbasis und am Unterrand der Augen etwas silberweiße Behaarung. Hinterkopf stark ausgehöhlt. Die Augenwülste an den Augenhinterrändern kielartig hervortretend. Fühler rötlichgelb. Rüssel bräunlichgelb.

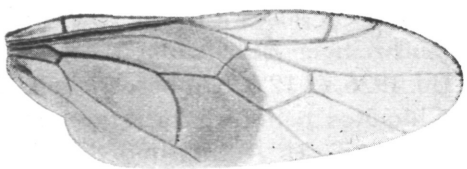

Fig. 1. *Manotes plana* Kert. Flügel.

Behaarung des Thorax, des Schildchens und des Abdomens sehr fein, weißlichgelb, kaum wahrnehmbar. p braun, f_1 heller als t_1 und Tarsen; diese am dunkelsten. An den p_2 und p_3 ist es umgekehrt: Die Tarsen sind hellgelb, die t Basis dunkler, bräunlich und die f sind braun. Schwinger bräunlich mit braunem Knopf.

Schildchen schwach gerandet, am Rande mit vielen dicht nebeneinander liegenden körnchenartigen Dörnchen.

Flügel in der Wurzelhälfte braungrau, gleichmäßig getrübt. In dieser Hälfte die Adern dick und braun. In der weißlichgelben Apikalhälfte dagegen sind die Adern hellgelblich. Die Grenze geht vom Vorderrand von der Abzweigung des rr von r_1 in einem Bogen durch die Basis der Diskalzelle und trifft die Mitte des Hinterrandes von Cu_1. r_4 zweigt deutlich von r_5 ab. t_a ist kurz aber nicht punktförmig. — 2,5 *mm*.

download unter www.biologiezentrum.at

Subfam. *Clitellariinae.*

4. ***Meringostylus chiquitanus* nov. spec.**

1 ♂, 1 ♀ von Chiquitos (Bolivia) XI. 26.

Kertész (Annales Mus. Nation. Hungarici, Vol. VI, 1908) gründete die Gattung auf 2 ♀ einer andern Art, die er *Schineri* nannte. Nachdem ich nun das erste ♂ mitgebracht habe, kann die Gattungsdiagnose die entsprechende Berichtigung bzw. Ergänzung erfahren.

Der ähnlich wie bei *Euryneura* gebaute Fühler fällt wegen der Kleinheit der Hauptcharakteristika daran nicht sehr auf. Im Flügelgeäder ist m_3 (*posticalis anterior* Kertész) an der Begrenzung der Discoidalis obliteriert, aber kaum winkelig gebrochen, sondern nur leicht gebogen. Dieses Merkmal ist also unbrauchbar als Gattungscharakter.

Hingegen ist das sehr schwach hervortretende Untergesicht beim ♂ noch viel charakteristischer als beim ♀. Der Kopf ist sehr breit.

♂. Augen groß, obere Facetten größer als die unteren. Ozellenhöcker stark entwickelt. Untergesicht schwarz, wenig

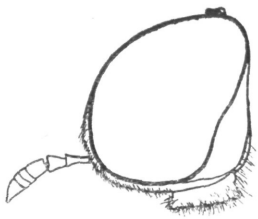

Fig. 2. *Meringostylus chiquitanus* nov. spec. ♂. Kopf.

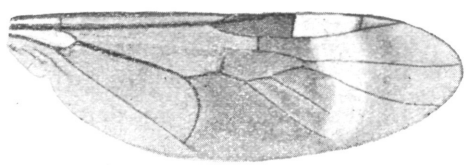

Fig. 3. *Meringostylus chiquitanus* nov. spec. Flügel.

hervortretend (siehe Zeichnung!) silberig behaart. Fühler dunkelbraun, silberig bestäubt. Thorax und Schildchen schwarz, grob gepunktet. Mesonotum in der Mitte mit einem breiten schwarzen, unbehaarten Längsstreifen; seitlich davon je ein schmaler Streifen goldgelber Bestäubung, der hinter der Sutur seitlich erweitert ist. Davon wieder durch einen schmalen, schwarzen Streifen getrennt, je ein goldgelber, schwächerer Tomentstreifen über der Notopleuralsutur. Pleuren schwarz, schwach golden und silbern behaart. p dunkelbraun, glänzend, p_2 und p_3 mit gelben Tarsen. Schildchen schwarz mit hellgelben Dornen, die fast so lang sind wie das Schildchen. Schwinger gelblich. Flügel dunkel rauchgrau, an der Basis und an der Spitze etwas heller. Eine weiße Binde

download unter www.biologiezentrum.at

führt vom Vorderrand hinter der Diskalzelle, ohne sie zu berühren, an den Hinterrand bis zum Ende von m_3, das den Hinterrand nicht erreicht. R_1 ist von einem sehr dunkeln Randmal ausgefüllt. R_3 ist fast ganz weiß, R_4 ist hellgrau.

♀. Kopf sehr breit, Stirn breit, schwarz, spärlich silberig behaart. Dornen des Schildchens kürzer, Flügel an der Basis heller. Sonst wie das ♂.

3,8 *mm*.

5. ***Euryneura robusta* Kert.**

1908, Kertész, Annales Musei nation. Hungarici VI, p. 332.

1 ♂ von Aguarai (N. W.-Argent.) VI. 26.

Das einzige vorliegende Stück gehört zweifellos zu dieser Art, wenn es auch bedeutend kleiner ist (3,3 statt 4,3—5,5 *mm*) und einige Abweichungen von der Beschreibung Kertész' zeigt. Es dürfte von der südlichsten Grenze des Vorkommens der Art stammen.

Die Fühler sind bräunlich mit silberweißem Toment. Die dunkle Zeichnung des Flügels ist etwas reduziert. In R_1 ist an der Abzweigungsstelle von r_{2+3} ein kleines schmales Dreieck von der dunkeln Farbe freigelassen. Und die dunkle Zeichnung unter der Einmündung von sc in die c ist stark reduziert.

6. ***Nemotelus catharistis* nov. spec.**

1 ♂, 1 ♀ von San José (Nord-Argent.) X. 25.

Ich kam dadurch in den Besitz der Tiere, daß ich eine kleine *Asilide (Atomosia* spec.) fing und ihr die Beutetiere abnahm. Alle Versuche, selbst den kleinen schwarzen *Nemotelus* zu erbeuten, blieben erfolglos. Die *Asiliden* hielten sich auf Büschen in einem kleinen Ceibo-Gehölz in der Nähe eines Tümpels auf.

Es ist eine glänzend schwarze Art mit Hinterast der Radialis (r_4!).

♂. Kopf kugelig, ähnlich dem von *sordidus*; doch ist die Schnauze kürzer, etwas abwärts gekrümmt und das nackte Auge ist fast kreisrund. Die Fühler sind dunkelbraun. Über ihnen liegt ein Paar Fleckchen von im Leben wahrscheinlich weißer Farbe. Die unteren Augenfacetten sind kleiner als die oberen. Die Backen sind schwach weißlich behaart. Der Ozellenhöcker ist nackt.

Thorax und Schildchen fast nackt, glänzend, grob gepunktet, nur über den Seitenlinien mit etwas längeren, weißlichen Haaren.

download unter www.biologiezentrum.at

Schulterfleck nur unten bräunlich, wie die Leiste der Notopleuralnaht. Schenkel schwarz, mit rotbraunen Knieen. Schienen rotbraun, in der Mitte stark verdunkelt. Tarsen weißlich. Schwinger hellbraun. Die dicken Flügeladern gelblich, r_4 vorhanden. Abdomen schwarz glänzend und grob gepunktet, ohne gelbe Zeichnung. Hypopygium braun.

♀. Dem ♂ entsprechend. Stirn glänzend schwarz ohne helle Fleckchen. Zerstreut gepunktet. Kopf niedriger als beim ♂.

4 *mm*.

Die Art scheint *nudus* Kert. (aus Columbien!) sehr ähnlich zu sein; und würde Kertész nicht ausdrücklich angeben, daß

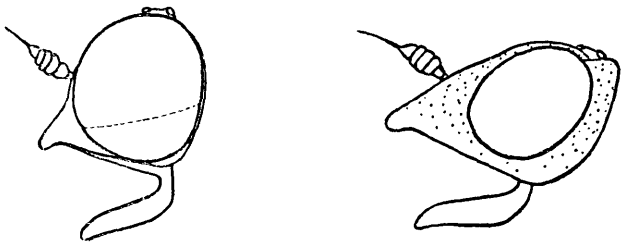

Fig. 4. *Nemotelus catharistis* nov. spec. Köpfe im Profil, links ♂, rechts ♀.

„der Hinterast der Radialis nicht vorhanden ist" (r_4), so würde ich meine vorliegenden Stücke als zu dieser Art gehörig ansehen, trotz verschiedener Unterschiede, die sich außerdem feststellen lassen. Auch glaube ich *nudus* Kert. von Pernambuco vor mir gehabt zu haben.

Subfam. *Hermetiinae*.

7. *Hermetia illucens* L.

1758, Linné, Systema Naturae, Ed. X, 589, 2 (Musca).

1 ♂, 6 ♀ von Lapango (Rio Pilcomayo, N.-Argent.) IX. 25, San José (Rio Pilcomayo, N.-Argent.) X. 25, Tapikiolé (Rio Pilcomayo, N.-Argent.) XI. 25, Villa Montes (Rio Pilcomayo, Bolivia) V. 26.

An anderer Stelle habe ich schon auf die Unterschiede der beiden Geschlechter hingewiesen, die seither nicht beachtet bzw. erkannt worden waren, sowie auf die Biologie dieser Art.

Van der Wulps Vermutung (Tijdschrift voor Entomologie 31, 1888), daß die Stücke mit rotbraunem Abdomen (*rufiventris* Fabr.) die Männchen seien und daß kein Unterschied in der Organisation der beiden Geschlechter sei, ist natürlich nicht ganz

download unter www.biologiezentrum.at

richtig. Der Genitalapparat des ♂ ist zwar klein, in seiner Form aber von dem weiblichen völlig verschieden; er erinnert an den Typus des Hypopygiums der *Asiliden*, mit oberem und unterem Forceps. Individuen mit rotbraunem Abdomen scheinen immer ♂ zu sein. Die meisten ♂ haben aber ein schwarzes Abdomen und es scheinen nur zuweilen Stücke mit jener Rotbraunfärbung und alle Abstufungen dazu vorzukommen.

Ein fast untrügliches Unterscheidungsmerkmal ist aber die Abdominalzeichnung. Die beiden hellen durchscheinenden Flecken auf dem 2. Abdominalsegment sind beim ♂ immer groß, reichen bis zum Hinterrand des Tergits und lassen an den Seitenrändern nur einen schmalen, schwarzen Saum frei. Bei den ♀ sind diese Flecken immer klein, ja bei manchen völlig rückgebildet.

Am sichersten werden aber beide Geschlechter an den Fühlern unterschieden, wie alle *Hermetien* und deren Verwandte. Die männlichen Fühler sind (im Profil gesehen!) viel schlanker wie die weiblichen. Bei jenen ist der Komplex, der sich bis zur Spitze verjüngt, an der Basis schmal, bei diesen hingegen breit.

Es fiel mir auf, daß ich nur ein ♂ fing und daß auch in den Sammlungen der Museen viel mehr ♀ wie ♂ sind, — bis ich durch die Bearbeitung des Dr. Zürcher'schen Materials mit seinen wertvollen Notizen das Rätsel lösen konnte. Die Lösung ist darin zu sehen, daß die Larven dieser Fliegen in faulenden organischen Stoffen pflanzlicher und tierischer Herkunft leben, und daß die ♀ auf der Suche nach einer passenden Gelegenheit für die Eiablage häufig in die Nähe menschlicher Behausungen, ja in diese selbst kommen. In tropischem Klima verwesen dort Fleisch, Früchte u. s. w. nur zu rasch! Die Leute haben dort übrigens eine heillose Angst vor diesem Insekt, weil sie es mit einer Faltenwespe von ähnlichem Aussehen verwechseln, die dieselbe Größe und ähnlich schwarzbraune Flügel hat und sehr stechlustig ist. Auch ein in Amerika ansässiger Deutscher, der sich um die naturwissenschaftliche Erforschung des Landes große Verdienste erworben hat, wurde ein Opfer dieser Täuschung. Auch er behauptete, von dieser „Fliege" mehrfach gestochen worden zu sein und als ich diese Möglichkeit bestreiten mußte, ließ er richtig eine harmlose *Hermetia* „erlegen". Übrigens traf ich diese Fliege mitten im Gewühl der Hauptstrasse von Rio de Janeiro; sie setzte sich dort als erster entomologischer Gruß der neuen Welt, kurz nach unserer Ankunft zu uns ins Auto.

download unter www.biologiezentrum.at

Subfam. *Stratiomyinae.*

8. *Cyphomyia auriflamma* Wied.

1819, Wiedemann, Zoolog. Magazin, I, 3, 54, 21.
1857, Gerstäcker, Linnaea Entomol. XI.

1 ♂ von Sta. Trinidad bei Asuncion (Paraguay) VIII. 25.

Das Vorkommen scheint mir nur für Südbrasilien und Paraguay erwiesen. Viele Tiere in den Sammlungen, die unter dem Namen *auriflamma* Wied. stecken, dürften Vertreter der zahlreichen ähnlichen Arten sein, die zum größten Teil noch unbeschrieben und sehr unvollständig bekannt sind.

9. *Cyphomyia Wiedemanni* Gerst.

1857 Gerstäcker, Linnaea Entomol. XI, 302, 19.

5 ♂ 3 ♀ von San José, Nordargent. X. 25. 1 ♂ von der Mission Ta'caaglé, Nordargent. XI. 25.

Auch über die Verbreitung dieser vielfach mit andern nahe verwandten verwechselten Art läßt sich vorläufig noch wenig sagen.

Ich verdanke ihr einen der schönsten Eindrücke, den mir die niedere Tierwelt in Südamerika bot. An dem erstgenannten Fundplatz waren diese prachtvollen Tiere häufig an einem kleinen, tief eingeschnittenen Wassergraben, dessen Ufer mit reicher, niederer Vegetation und Paraiso-Bäumen bewachsen waren. Dort flogen die ♂ in *anthomyiden*-ähnlichem Flug unter den Bäumen, während die ♀ an den Stämmen oder den Pflanzen darunter saßen. Die Augen der lebenden Tiere sind in beiden Geschlechtern grün mit vier Querbinden, von welchen die unterste rotbraun, die drei andern dunkelviolett bis pfaublau sind und purpurne Säume haben. Gleich fliegenden Saphiren schwebten die dunkel stahlblauen, silbern gescheckten ♂ im Sonnenschein und wetteiferten an Schönheit mit den ♀, deren schönster Schmuck die herrlich dottergelb leuchtenden Köpfe waren.

10. *Stratiomyia convexa* v. d. Wulp.

1881, v. d. Wulp, Tijdschr. v. Entomologie XXIV, 154, 6.
1901, Hunter, Trans. Am. Ent. Soc. Philad. XXVII, 127.

1 ♀ von Sta. Trinidad bei Asuncion (Paraguay) VIII. 25.

Ich fand es abends kurz nach Sonnenuntergang in Ruhestellung mitten auf dem Blatt einer häufigen Sumpfpflanze, wo es einer Biene täuschend ähnlich sah.

download unter www.biologiezentrum.at

11. ***Stratiomyia mutabilis* Fabr.**

1787, Fabricius, Mantissa Insect., II, 331, 9.

Syn. *Aleus* Walk. (1849), *fasciata* Fabr. (1787), *sericeiventris* Rond. (1848), *variabilis* Gmel. (1792), *subalba* Walk. (1854).

2 ♂ 1 ♀ vom oberen Rio Pilcomayo, oberhalb Villa Montes, Bolivia V. 26. (Die gelbe Farbe konzentriert sich auf den Hinterrand des 4. Tergits!) Diese Tiere stammen von der Umgebung einer heißen, stark Schwefel und Schwefelwasserstoff führenden Quelle.

1 ♂ *mutabilis fasciata* Fabr. (*subalba* Walk.) von San José (Nordargent.) X. 25. Die gelbe Farbe ist in der Hauptsache in schmalen, hellen, in der Mitte unterbrochenen Säumen des 2. und 3. Tergits entwickelt.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß *subalba* Walk. synonym zu der Form ist, die Fabricius als *fasciata* (1787) beschrieben hat. Die Beschreibung erfolgte in beiden Fällen nach ♂, dazu noch einzelnen ♂. Wiedemann zog *fasciata* Fabr. als das ♂ von *mutabilis* Fabr. wieder ein und hatte damit Recht und — wie ich jetzt zeigen kann — Unrecht! Alle Autoren stimmen darin überein, daß die sehr weit verbreitete Art *mutabilis* Fabr. ihren Namen sehr zu Recht führt. Diese Variabilität ist aber sehr interessant, insofern als ♂ und ♀ sich darin nach verschiedener Richtung bewegen. Auf die Beschreibung von *fasciata* Fabr. (syn. *subalba* Walk.) passend, wurden bisher nur ♂ gemeldet. Die zugehörigen ♀ entsprechen den echten, von Wiedemann (1830) anerkannten *mutabilis* ♀; das zeigte u. a. eine Serie, die Dr. Zürcher aus Paraguay mitgebracht hat (4 ♂, 4 ♀), deren ♂ alle *fasciata* Fabr. sind. Es wäre doch sehr merkwürdig, wenn von zwei Arten, die sich außerordentlich nahestehen müßten, eine nur im männlichen, die andere nur im weiblichen Geschlecht gefunden werden könnte. Ich selbst habe aus der Nähe von Dr. Zürchers Fundplatz nur ein ♂ *(fasciata!)* mitgebracht, vom Rand der Ostcordillere aber 2 ♂ und 1 ♀, die alle die typische *mutabilis* sind. Dieser Form ist das ausgedehnter gelbe Schildchen eigen und in der Regel die größere Ausdehnung des gelbbraunen Vorderrandstreifens an der Flügelwurzel. In der Behaarung von Ober- und Unterseite, in allen Proportionen — besonders auch der Fühler — stimmen alle untersuchten Tiere überein. Alle Schwierigkeiten, die Wiedemann, Schiner, Osten-Sacken, Williston u. a. hatten, die „Arten" *muta-*

download unter www.biologiezentrum.at

bilis, fasciata, subalba u. s. w. richtig zu erkennen, sind mit der Kenntnis der großen Variabilität von *mutabilis* und der größeren der ♂, die bestimmte Lokalvarietäten feststellen läßt, als beseitigt anzusehen. Das Zentrum der dunkelsten ♂-Form *(fasciata* mit nur zwei schmalen hellgelben Hinterrandbinden) scheint in Paraguay-Südbrasilien zu liegen; auch die übrigen ostbrasilianischen ♂ zeigen nur wenig größere Ausdehnung der gelben Zeichnung. Die ostandine Form ist *mutabilis mutabilis*: sie geht nordwärts mit geringer Modifikation nach Zentralamerika. In Texas ist eine weitere Lokalrasse als *sericeiventris* Rond. beschrieben worden. Sie hat fast ganz gelbes Schildchen, ausgeprägt gelbe Hinterränder der Tergite, von welchen der vorderste beim ♀, der vorderste und der hinterste beim ♂ in der Regel unterbrochen sind. Auch auf dem Untergesicht ist die Gelbfärbung stark ausgebreitet.

12. ***Hedriodiscus pulcher* Wied.**

1824, Wiedemann, Analecta Entom. 28, 32 *(Stratiomys).*
1824, Wiedemann, Außereurop. zweiflüg. Ins. II, 65, 6.
1914, Enderlein, Zool. Anz., Bd. XLIII, p. 608 *(Hedriodiscus).*

1 ♀ von San José (Nordargent.) X. 25.

Ich fing dieses schöne Tier an einem niederen Busch an einem verschlammten Waldweg. Die Art scheint durch das ganze tropische und einen Teil des subtrop. Amerika verbreitet zu sein.

13. ***Rhingiopsis Enderleini* Lind.**

1 ♀ von San José (Nordargent.) X. 25.

Die Beschreibung dieser neuen Art gab ich, da sie von Dr. Zürcher in beiden Geschlechtern aufgefunden wurde, im Rahmen der Bearbeitung der Ausbeute Dr. Zürchers im Archiv f. Naturkunde (1928, Bd. 1926, A. 12, S. 100).

14. ***Eulalia chloraspis* Wied.**

1830, Wiedemann, Außereurop. zweifl. Ins. II, 68, 12 *(Stratiomys).*

6 ♂, 4 ♀ von San José (Nordargent.) X. 25, Lapango (Nordargent.) XII. 26, Nord-Chiquitos (Bolivia) IX. 26.

Es ist schade, daß das herrliche Grün dieses Tierchens sich an konserviertem Material nicht festhalten läßt. Besonders die ♀ sind oft fast ganz apfelgrün mit nur wenig dunklerer, brauner Zeichnung auf Thorax und Abdomen. Die p eines ♂ von Nordchiquitos zeigen dunkelbraune Zeichnung an der distalen Hälfte der f, an der proximalen der t und dorsal auf t bis zur Spitze. Von einem ♀ notierte ich die Augenfarbe nach dem Leben:

download unter www.biologiezentrum.at

Bronzefarben mit zwei dunkelroten Querstreifen, die eine hellere Zone einschließen.

6—9 *mm*.

15. ***Eulalia? clypeata* Big.**

1879, Annal. Soc. Entomol. France, ser. 5, vol. IX, 215.

1 ♂, 1 ♀ (in copula!) von San Fermin (Chiquitos, Bol.) X. 26.

Bigot gibt die Beschreibung eines ♀, die ungefähr auf das vorliegende ♀ stimmt, vor allem, wenn überall (von den Fühlern abgesehen!) fulvus = fauve mit grün statt rotgelb übersetzt wird. Wahrscheinlich war die grüne Grundfarbe der Type durch das Tötungsmittel verändert worden. Nach Bigot mißt das Tier 8 *mm*; meine vorliegenden Stücke erreichen nur 7 *mm*, auch 2 ♂ und 1 ♀ des Berliner Museums, die von Dr. Fiebrig-Asuncion gesammelt wurden. Die Type stammte aus „Amazonien". Der Größenunterschied erklärt sich vielleicht in diesem Falle wie in anderen durch das verschiedene geographische Vorkommen.

♂ dunkel gefärbt. Die ersten beiden Fühlerglieder hellbraun, ungefähr gleichlang, der Komplex an der Basis dunkelbraun, an der Spitze schwarz; er ist fast zweimal so lang als das 1. und 2. Fühlerglied zusammen. Die Fühler stehen oben auf der Basis des ziemlich stark kegelförmig vorgewölbten Untergesichts. Der Mundrand tritt ebenfalls stark hervor. Der Gesichtshöcker und das Stirndreieck sind schwarz, glänzend; ersterer und das Untergesicht tragen helle, ziemlich lange und schütter stehende Härchen. Der Hinterrand der Augen ist schmal hellgerandet, eine Zeichnung, die sich — etwas erweitert — auf der Unterseite des Gesichtshöckers fortsetzt. Mundrand und Rüssel sind braun, letzterer an der Spitze schwarz. Behaarung des Hinterkopfs und der Umgebung des Ozellenhöckers schwarz. Die unteren Augenfacetten sind von den größeren oberen scharf getrennt. — Mesonotum und Schildchen schwarz, mit Grubenpunkten und spärlicher, goldglänzender, abstehender Behaarung, sowie den Resten von zwei postsuturalen goldglänzenden Haarbinden und einer ebensolchen Behaarung an Vorder- und Seitenrand. Zwei grünlichweiße Supraalarschwielen und ein hellgrüner Hinterrand des Schildchens. Spitzen des Schildchens kurz, etwas gegeneinander gekrümmt, hellgrün. Der Übergang von Schwarz zu Grün auf dem Schildchen wird durch eine goldbraune Zone vermittelt. Pleuren schwarzbraun, etwas glänzend, z. T. goldgelb

download unter www.biologiezentrum.at

und weißlich, spärlich, doch ziemlich lang behaart. Ein heller grünlicher Fleck auf den Mesopleuren und helle Ränder der übrigen Pleural- und Sternalteile. — p hellbraun. f in der Mitte und t in der Mitte der Distalhälfte breit schwarz. Tarsen gegen das Ende, besonders die Vordertarsen, verdunkelt. Abdomen schwarz mit hellem, schmutzig gelblichem Saum, der sich an den Hinterrändern der Tergite zu kleinen Seitenflecken erweitert, der außerdem den Hinterrand des 4. Tergits umzieht und der auch auf der Mitte des 2. Tergithinterrandes sich zu einem unscharf begrenzten Fleck erweitert. Bauch hell, grünlich, mit brauner Fleckenzeichnung, die auf den ersten Sterniten von den Seitenrändern nach innen sich verschmälern, die letzten Sternite aber fast ganz füllen. — Flügel am Vorderrand gelblich, in der Randmalgegend bräunlich. (Da r_4 nicht entwickelt ist, so wäre die Art nach Enderlein in das Subgenus *Hedriodiscina* zu stellen.)

♀ hellgrün mit bronzefarbener Zeichnung. Kopf hellgrün. Augen klein; Stirn breiter als $^1/_3$ des Kopfdurchmessers. Die Ozellen bilden mit ihrer nächsten Umgebung einen schwarzen Knopf, der auf einem in der Medianen geteilten, grünen, etwas bräunlich überlaufenen Hügel steht. Durch eine breite Querfurche davon getrennt, liegt davor und hinter den Fühlern ein weiterer solcher Doppelhügel, der an den Seiten, am Augenrand, je einen braunen Fleck trägt, den Rest einer bei andern Individuen durchgehenden Querbinde. Darunter und seitlich vom Gesichtshöcker, über welchem die Fühler inserieren, ebenfalls ein fast schwarzer Fleck. Die Spitze des Prälabrums schwarz. Alles übrige hellgrün. Die Fühler wie beim ♂. Rüssel an der Basis gelb, an der Spitze schwarz. — Mesonotum an den Seiten und Schildchen hellgrün. Die Scheibe des Mesonotums ist goldbraun und trägt drei schwarze Längsstreifen, die durch das Fehlen der das übrige bedeckenden goldgelben und kurzen schwarzen Behaarung freigelassen werden. — Pleuren und Sternalregion fast ganz hellgrün, mit wenig goldbrauner Fleckung. Auf den p die braune Zeichnung wie beim ♂, nur viel schwächer. f_3 und t_3 ganz goldgelb. — Abdomen hellgrün, ziemlich breit gesäumt; an den Seiten der Tergithinterränder hellgrüne Dreiecke; am 5. Tergit ein hellgrüner Hinterrandsaum. Davor ein schmaler brauner Querstreifen. Das übrige, also ein sehr breiter Mittelstreifen des Abdomens, goldbraun (bronzefarben) mit schwarzen anliegenden Härchen.

7 *mm*.

download unter www.biologiezentrum.at

(Das ♀ im Berliner Museum ist bemerkenswert, weil es hinsichtlich der Kopfform und der Zeichnung etwas von dem aus Chiquitos abweicht. Im ganzen ist es viel dunkler, die p sind dunkel gezeichnet wie beim ♂. Die Skulptur des Kopfes ist etwas anders und die Fleckenzeichnung desselben ist ausgedehnter; so liegt vor allem seitlich des Ozellenhöckers je ein dunkler Fleck, sodaß der Ozellenhöcker eigentlich in einem dunkeln Stirnquerband liegt. Das Abdomen ist, abgesehen von den grünen Seitenflecken und dem Saum auf der Oberseite, ganz schwarz.)

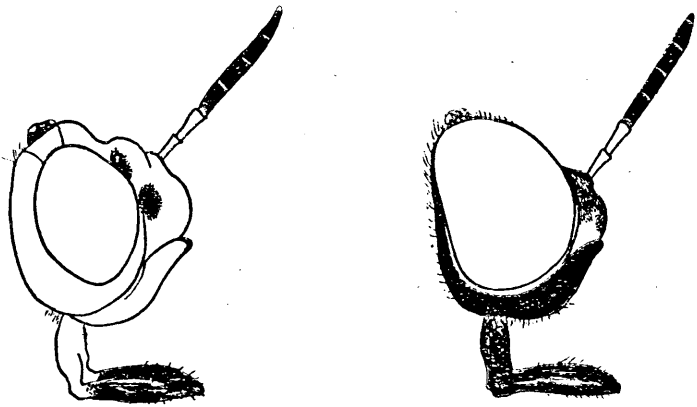

Fig. 5. *Eulalia ? clypeata* Big. Köpfe im Profil, links ♂, rechts ♀.

XV. Rhagionidae.

Das eigentliche Chacogebiet wies keine Vertreter dieser Familie auf. Es war dies zu erwarten, denn die meisten Rhagioniden leben in gebirgigen Gegenden. Die einzige Art, die erbeutet wurde, stammt denn auch aus der Sierra von Chiquitos, und zwar aus einem verhältnismäßig pflanzenreichen, sumpfigen Wiesental, das zum Flußsystem des Amazonas gehört.

1. *Chrysopilus Schnusei* Lind.

1924, Lindner, Konowia III, p. 74.

2 ♂♂ von Ipitás (N. O. Bolivia) 17. X. 26.

Die beiden Stücke gehören bestimmt zu der zuerst von Schnuse XI. 1903 an der Pachitea-Mündung in Peru gesammelten Art, wenn sie auch in einigen Merkmalen nicht ganz übereinstimmen.

Sie sind kleiner (6,3—6,5 *mm*). Der apikale Mondsaum des Flügels ist unregelmäßiger, d. h. seine konkave Begrenzung ist mehr zerrissen, es gehen Zacken oder fingerförmige Fortsätze

download unter www.biologiezentrum.at

zwischen den Adern wurzelwärts. Das Flügelgeäder scheint bei dieser Art sehr variabel zu sein. Bei einem meiner beiden ♂♂ liegt die Gabelung von r_4 und r_5 genau über dem Punkt, wo m_1 die Diskalzelle verläßt, während bei anderen Stücken der Schnuse'schen Ausbeute die Gabelstelle von r_4 und r_5 beträchtlich gegen die Spitze verschoben ist, also fast über der Querader f_m steht.

Die schmutzig graubraune Innenbegrenzung des Möndchens ist etwas ausgedehnter wie beim Typus.

Berichtigungen

zu O. Kröber: XI. Therevidae, XII. Conopidae, XIII. Tabanidae.

S. 170, lies: 3. *Lindneria*, statt 2.
S. 172, unten, lies: Parana statt Parena.
S. 173, lies: „(Mit 2 Tafeln)" ist bei *Conopidae* zu streichen und S. 174 bei *Tabanidae* zu ergänzen.
S. 176 bei 16. *Tabanus badius* ist zu ergänzen:
1 ♂ San Fermin, Chiquitos (Bolivia), X. 1926.
1 ♂ 3 ♀, 50 *km* nördl. San José de Chiquitos (Bolivia) X. 1926.
S. 188, lies: 26. *Tabanus lineola* F. statt *linoa* F.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Konowia (Vienna)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Lindner Erwin

Artikel/Article: Die Ausbeute der deutschen Chaco-Expedition 1925/26. (Diptera). XIV. Stratiomidae und XV. Rhagionidae (Fortsetzung). 273-285